

## Grundhaltungen gegenüber unterstützten kommunizierenden Menschen

(nach Frau Dr. Rothmayr)

BODENHEIMER: "Wer nicht adäquat angesprochen wird, wird unansprechbar!"

- Unterstützte Kommunikation ist mehr als „zusätzlicher Arbeitsaufwand“!!! („Im Unterrichtsalltag **gibt es keine Sachzwänge. Es gibt nur Prioritäten.** Diese Prioritäten können jederzeit verändert werden.“ (SCHMALZHAF / BAUNACH).
- **was will der Betroffene mitteilen**, von den **Interessen** ausgehen, was könnte **für den Benutzer gewinnbringend** sein (NICHT: was erleichtert mir den Alltag - Reduzierung auf Klogang, Essen, ... ?????)
- **Ich** als Gesprächspartner **muss den Schlüssel finden!!** (NICHT: der Betroffene sagt es mir nicht richtig, hat keine Lust, ...) → von den Interessen ausgehen (s.o.)
- **entspannte Kommunikationssituation schaffen** (NICHT: Druck ausüben, aufgrund von z.B. Zeitmangel) → asymmetrische Kommunikation: wir sind eine **Kommunikationsgeschwindigkeit** von ca. 1-2 Sekunden gewohnt → **nicht totalitär** kommunizieren oder durch **Pseudokommunikation** (vgl. Stimmbandentzündung: wie würden wir selbst kommunizieren, wenn wir nicht verbalsprachlich sprechen könnten? Geschwindigkeit von Schriftsprache als Kompensation?)
- zunächst immer **Kompetenz unterstellen** (NICHT von Inkompetenz ausgehen) → zu schnell sind wir bereit, die Lernmöglichkeiten eines Kindes zu begrenzen, wo es richtiger wäre, die **Lern- und Veränderungsmöglichkeiten zu fördern**  
*EXKURS: zunächst ungezielten Bewegungen einen Sinn zuweisen (Überinterpretation)*  
→ Bewegungen werden im Idealfall gezielt zur Kommunikation genutzt
- Einschätzung von **Zugangs-** (wir trauen es dem Benutzer nicht zu) und **Gelegenheitsbarrieren** (Kommunikationshilfe steht im Schrank, wird nur dienstags in der dritten Stunde verwendet) → **Kommunikation** findet **immerwährend** statt (siehe Partizipationsmodell) – **Dialog** ist Voraussetzung (Martin BUBER: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“)
- auch **unangemessenes Verhalten** ist **Kommunikation** (eine bestimmte Aussage wird 20x hintereinander getätigt → **pädagogischer Umgang** mit dieser Situation (NICHT: Wegnahme der Kommunikationshilfe); wie stark werden die Aussagen von den Kommunikationshilfen **beeinflusst??**
- **Wortwahl** - wie wir über den Betroffenen sprechen - **tastet** dessen **Würde an** → **was würde ich mir** an Ansprache, ... **wünschen**
- UK hat "**langen Atem**" als Prinzip (Buchstaben werden dem Grundschüler auch nicht auf den Tisch gekippt) → häufig haben Benutzer ihr **bisheriges** (passives) **Kommunikationsverhalten über viele Jahre gelernt** und verfestigt (Gedanke: wie lange müssten wir beispielsweise eine Fremdsprache lernen, um den **Mut** zu haben, in dem entsprechenden Land das Wort zu ergreifen???) – Akzeptieren von Grenzen
- man sollte **Respekt** vor den Menschen haben, die so geduldig mit mir sind

## Stufen der Kommunikationsanbahnung

(nach Pivitt)

### **Ursache und Wirkung (Reisevorbereitung)**

- ♦ z.B. mit Power-Link: Licht / Musik an / aus
- ♦ ferngesteuertes Auto / Eisenbahn fahren lassen
- ♦ Vibrationskissen
- ♦ mit Fön Kerze ausblasen
- ♦ umgebautes Spielzeug (Hase, ...)
- ♦ Blaulicht

### **Kraft der Sprache („Powerspeech“: jemand reagiert auf etwas, das ich gesagt habe)**

Achtung: es ist noch nicht wichtig, dass der Betroffene weiß, was er sagt  
*mit BigMäck*

- ♦ zu Hause von der Schule (und umgekehrt) erzählen ♦ organisatorische Klassenansagen
- mit Step by Step*
- ♦ Plauderpläne (Mensch ich habe etwas Tolles erlebt --- Ich war in Nürnberg --- ....)
- ♦ „auf die Plätze, fertig, los“ ♦ Arbeitsschritte beim Kochen ansagen

### **erste gezieltere Aussagen („Musselwhitecity“: unterschiedliche „Ursachen“, haben unterschiedliche „Wirkungen“)**

- ♦ schnelle Interaktionen (kitzel mich, wackel an meinem Stuhl, ...)
- ♦ Refrain am Ende der Strophe singen
- ♦ beim gemeinsamen Anschauen eines Bilderbuches einen bestimmten Textteil übernehmen

### **gezielte Aussagen („Queenstown“: Situationen sind nun offener, mehr freie Aktionen)**

- ♦ Handlungen / Gegenstände einfordern
- ♦ Einbinden von Kernvokabular

Achtung: „Löscher“ (Tasten mit Aussagen belegen, die der Betroffene eigentlich nicht möchte, um gezielte Kommunikation zu trainieren)

### **Rollenspiele („Holliwud“: freies themengebundenes Spiel)**

- ♦ Rollenspiel (Einkaufssituationen üben) ♦ Spiel: Ich sehe was, was Du nicht siehst, ...
- ♦ Spiel: Mutter wie weit darf ich reisen??

### **das wirkliche Leben („Lifetown“: Kommunikation mit fremden Personen)**

- ♦ Es wird versucht die Kommunikationshilfe(n) und die körpereigenen Kommunikationsformen immer und in jeder Situation angemessen einzusetzen.

Kommunikationsstufen nach Gudrun KANE

	<b>Ungezielte Äußerungen 0 – 5 Monate</b>	<b>Gezielte Äußerungen 5 – 8 Monate</b>	<b>Partnerbezog. Äußerungen 8 – 9 Monate</b>	<b>Konventionelle Äußerungen 10 – 11 Mon.</b>	<b>Symbolische Äußerungen 12 – 13 Monate</b>
<b>Gegenstände fordern</b>	schaut Objekte an; verspannt Körper; wedelt Arme; schreit;	schaut zu Objekt + greift danach	schaut zu Person + fordernder Laut; schaut zu Person + macht eine Greifbewegung;	Gib-mir Geste (+ Blick zur Person); zeigt auf Objekt (+ Blick pendelt); "da" (+ zeigt);	"Ball,, (+ zeigen);
<b>Handlungen fordern</b>	unterbricht Stereotypen; überstreckt Körper schaut Objekt an;	schaut zu Objekt + schiebt es an; hält Hand hin für Fingeroutine	Schiebt Hand des Erwachsenen zu Spielzeug; gibt dem Erwachsenen das Objekt;	Bitte-Bitte Geste (+ Blick zu Person mit Laut) "da" (+ gibt Erw. das Spielzeug);	"noch"; "an" (+ gibt Erwachsenen das Spielzeug);
<b>Kommen-tieren von Ereignissen</b>	lächelt; gurr, schaut Ereignis an;	schaut zu Ereignis + greift danach; schaut zu Ereignis + bewegt sich mit	Blick pendelt zwischen Ereignis und Person; Blick Person + Laut;	zeigt auf Ereignis (+ "oh"); klatscht Beifall; Hand ans Ohr (+ Blick Person);	"Licht"; "schau";
<b>Protest, Wegnahme</b>	schreit; wedelt Arme; überstreckt Körper	schaut zu Objekt + Unmutslaute hält Objekt fest + schaut zu Objekt;	nimmt Objekt aus Reichweite des Erwachsenen; hält Objekt fest + Blick Person; Unmutslaute + Blick Person;	Kopf schütteln; "eh-eh"; schimpft in intonierten Silben;	"nein" (+ Kopf-schütteln); "haben" (+ hält Objekt fest);

## Kernvokabular Aspekte

- nicht ständig neue Wörter lehren, sondern mit Wörtern kommunizieren, die der Schüler schon zur Verfügung hat
- nicht nur Wörter, sondern Wörter als Werkzeuge lehren (Funktionen der Wörter): z.B. Gespräch übernehmen (aber, ...), ... → Gründe für Kommunikation analysieren
- wenn jemand in seinem Leben vielleicht nur 20 Wörter lernt, dann ist es noch wichtiger die „richtigen Wörter“ zu lernen
- nicht nur „Was ist dein Lieblingstier?“, sondern auch „Was kannst Du mir darüber erzählen?“ → offene Fragen - beschreiben statt benennen (Beispiel: Unterrichtsmaterialien für z.B. die Herstellung eines Milchshakes werden mit Kernvokabular versehen: Saft - nass; Banane - lang, Eiswürfel - kalt, ...)
- Floskeln (danke, bitte, Entschuldigung, ...) sind leicht erlernbare Kommunikationssituation, die wichtige soziale Regeln bedienen ...
- Modelling: Kinder lernen Sprache am besten durch Vorbilder (am besten Vorbild durch den / einen Talker geben mit abnehmender Hilfe) → zu lehrendes Vokabular in eigene Sprache einbauen (unterstützter Input - unterstützter Output)
- Varianten: gleiche Aktivität mit neuen Zielwörtern (das gleiche Bilderbuch mehrmals mit verschiedenen Schwerpunkten anschauen) oder andere Aktivität mit gleichen Zielwörtern
- Tag durchdenken (welches Kernvokabular kann ich benutzen)
- Merkhilfen (Plakat, Beschriftungen von z.B. Gegenständen, ...) im Klassenzimmer aufhängen
- motorische Planungen entlasten

**Kernwortschatz für 12 Module**  
**nach Gail van Tatenhove 2008-10**  
**bearbeitet von Cordula Birngruber, September 2011**

<b>Kommunikationsfunktion</b>	<b>Zielwörter</b>
1. Erstes Steuern von Aktivitäten	da, das, machen, mehr, weg, fertig, noch mal, anders, allein, halt, helfen, was, auch, schauen
2. Sich selbst, andere Personen und Besitzverhältnisse benennen	ich, bin, mein/s, du, bist, dein/s, er, sie, wir, <i>eigener Name, Name1, Name2</i> , Familie, Mama, Papa, Schwester, Bruder, Freund, Lehrer, Oma, Opa, für
3. Widersprechen und Protest ausdrücken	nein, nicht, anders, aber, falsch, kein, doch, Quatsch, „Kein Bock!“
4. Zeitliche Aspekte einer Aktivität steuern	jetzt, dann, langsam, schnell, warten, machen, später
5. Um eine Handlung bitten oder eine Handlung steuern	kommen, tun/machen, finden, sagen, holen, bekommen, sehen, geben, nehmen, gehen, erzählen, legen/stellen, wollen, mit, zusammen, oder
6. Eine Aktivität beschreiben oder kommentieren	gut, schlecht, heiß, kalt, groß, klein, Spaß, lustig, traurig, nass, trocken, schwer, leicht, neu, alt, hart, weich, auf, zu, voll, leer, falsch, richtig, doof, toll, am besten, laut, leise, sauber, schmutzig, lang, kurz, viel, wenig, cool, und
7. Um Gegenstände bitten und Gegenstände bemerken	das (da), Ding, Sachen/Zeug, bisschen, alle, auch, haben, möchten/wollen, bitten, der/die/das, etwas, ein
8. Positionen bezeichnen oder steuern	ein, aus, in, an, hoch/oben, unter, unten/runter, über, weg, hier, da, hinter, vor, hinten, vorne, neben, auf, zu, hin, her, (dr-)außen, bei
9. Um Informationen bitten	fragen, wer, wann, wo, warum, wie, was, wie viel
10. Befindlichkeiten oder Gefühle ausdrücken	bin/bist/ist/sind, haben, Spaß, Angst, Schmerzen, Hunger, Durst, glücklich, traurig, gut, müde, lieb/nett, langweilig, schlecht, aufgeregt, krank, gesund, lecker, ekelig, ärgern, freuen, wir, mir, dir,
11. Spezifische Tätigkeiten bezeichnen oder steuern	erzählen, arbeiten, essen, fahren, hören/zuhören, kaufen, kochen, lesen, schreiben, schwimmen, spielen, trinken, stehen, gehen, können, müssen, sitzen, liegen, teilen, malen, schlafen, anziehen, zählen, und, oder
12. Erweiterte Zeitkonzepte ausdrücken	Vormittag, Nachmittag, Mittag, Abend, Nacht, gestern, heute, morgen, früh, spät, war, später, danach, bald, dann, (zu-)erst, wenn, vorher

[http://www.prentke-romich.de/files/faltblatt\\_gails\\_tour\\_din\\_a3.pdf](http://www.prentke-romich.de/files/faltblatt_gails_tour_din_a3.pdf), S.3; Gail van Tatenhove: „Handlungsorientiertes Lernen mit Kernvokabular für Schüler mit UK Systemen“, Vortrag 2010; Paul Andres, Meike Stahl: „Was macht der Elefant nach dem Frühstück“, ISAAC Fachtagung 2011, Vortrag Handout